

Laibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 fl.

Die Laib. Zeit. erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten diplomatischen Agenten und Generalconsul erster Classe Dr. Karl Freiherrn Heidler von Egeregg und Syrgenstein in Kairo das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allerhöchst geachtet zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allerhöchst geachtet zu verleihen:

die Uebernahme des Generalmajors Theodor Haas von Kattenburg, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Prag, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Generalmajors Rudolf Freiherrn Gall von Gallenstein auf sein Ansuchen in den Ruhestand;

die Einrückung des Obersten Friedrich Di Corte, des Generalstabskorps, eingeteilt zur Truppenleistung beim Infanterieregiment Freiherr von Bouvard Nr. 74, zur Generalstabsleistung;

die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Oberstleutnants Gustav Mayrhofer Edlen von Sulzegg, des Infanterieregiments Freiherr von Hess Nr. 49, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landsturm ungeeignet, in den Ruhestand anzurufen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärungen im deutschen Reichstage.

Wien, 19. November.

Die Mehrzahl der Wiener Blätter bespricht die Debatte im deutschen Reichstage über den deutsch-russischen Neutralitätsvertrag. In all diesen Ausführungen manifestiert sich hohe Genugthuung über die bedeutenden Kundgebungen der Vertreter der deutschen Regierung.

Feuilleton.

Das Bannerfest des «Laibacher Bicycle-Club.»

II.

So kam der 18. October heran, an welchem Tage der L. B. C. durch die Nachricht vom M. B. C. überrascht wurde, dass er ein Ehrenbanner erhalten werde, welches bereits fertiggestellt sei, und er ihm den Tag der Uebernahme bekanntzugeben ersuchte. Diese Überraschung entfesselte große Begeisterung im L. B. C., der nun sofort durch Einberufung einer Hauptversammlung die Ehrenmitgliedschaft der drei Herren vom M. B. C. und den Grundriss der Festlichkeiten beschloss. Am 14. November traf nun der Vertreter des M. B. C. und somit auch der bannerstiftenden deutschen Radfahrvereine, Herr Franz Brandl, dem Clubobmann entgegengefahren war, in Laibach ein und wurde am Bahnhofe von einer Clubabordnung begrüßt.

In der Glashalle des Casino wurde eine Vorfeier veranstaltet, bei der der gesammte Ausschuss den Gast empfing und in den mit Sportemblemen und Pflanzenschmuck prächtig geschmückten Saal zur Ehrentafel führte. Da der Abend nur der ganz internen Clubgeselligkeit bestimmt war, so spielte die Clubkapelle lustige Weisen und errang sich den Beifall aller Gäste. An Reden verzehrten wir die Begrüßung durch den Obmann, die Dankesworte des Gastes Herrn Michaelis vom Cyclist-Club Triest u. a. m.; das Kärntner Quartett des Clubs und humoristische Vorträge ergänzten die Unterhaltung.

Das «Fremdenblatt» bemerkte, Freih. v. Marschall habe sich seiner Aufgabe in so ausgezeichnete Weise entledigt, dass man der Centrumspartei dankbar dafür sein müsse, ihm den Anlass zu seinen Ausführungen gegeben zu haben. Seine Rede habe die aufgeworfenen Fragen bei aller Discretion mit vollendet klarheit beleuchtet und das schwierige und vielseitige Thema mit einer Treffsicherheit behandelt, die zur größten Anerkennung nötigt. Durch die Rede des Freiherrn von Marschall sei constatirt worden, dass die deutsche Politik sich niemals darauf hätte einlassen können, durch Zahlung eines Preises, der für Deutschland zu hoch wäre, Frankreich zu überbieten, um statt seiner den Platz an der Seite Russlands einzunehmen; dies sei constatirt, ohne dass irgend jemand eine Spize darin finden könnte, insbesondere, da auch ausdrücklich hervorgehoben wurde, dass Deutschlands Beziehungen zu Russland keinen Augenblick aufgehört haben, gute und freundschaftliche zu sein. «In erster Reihe steht selbstverständlich nach wie vor das treue und unentwegte Festhalten an dem Bündnis mit Österreich-Ungarn und Italien. Dieses Bündnis ist vorgeschrieben durch die Macht der entscheidenden Interessen der drei Reiche, und mit Recht hat Freiherr von Marschall Gewicht darauf gelegt, dass das beiderseitige Gefühl der Interessengemeinschaft das Ausschlaggebende ist für den inneren Wert des Vertrags und viel stärker ist, als alle Vereinbarungen und Abmachungen. Der Eindruck der Sitzung des Reichstags kann insbesondere bei uns in Österreich-Ungarn, die wir so aufrichtige und warme bündestreue Worte für unsere Monarchie zu hören bekamen, nicht anders als sympathisch sein. Dieses Bündnis ruht auf so natürlichem Grunde, dass es, so oft von ihm gesprochen wird, immer noch fester erscheint und sich immer noch tiefer einzuleben scheint, und wie wir Vertrauen haben in die Treue Deutschlands, so fühlt gewiss auch dort jedermann, dass das deutsche Reich in unsere Treue das unbedingteste Vertrauen setzen kann.»

Die «Neue freie Presse» sagt, alle Sorgen und Zweifel, welche die Hamburger Enthüllungen regen machten, seien verschwunden, das wankende Vertrauen zum Dreibunde sei wiederhergestellt. Freiherr von Marschall habe sich seiner dormigen Aufgabe mit einem Tacte, einer Ruhe und Feinheit entledigt, dass seine staatsmännische Bedeutung gewissermaßen wie bei einer Meisterprobe zum erstenmale in vollem Glanze zutage trat. Seine Rede sei ein europäisches Ereignis, man

Sonntag, den 15. November, wurde mit dem Münchener in der Stadt eine Rundfahrt gemacht, um ihm die Neubauten und die Häuserabtragungen zu zeigen; um 1 Uhr geleitete man ihn zur Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft, woselbst schon der ganze L. B. C. Aufstellung genommen hatte. Auf dem Podium waren Teppiche gelegt und Tafteuils im Halbkreise aufgestellt. Eine Pflanzengruppe bildete um das Banner den Hintergrund.

Das Banner ist ein Brachtwerk gediegener Kunststickerei. Die Grundfarben sind blau und gelb auf beiden Seiten; der Wimpel bildet die Fortsetzung des gelben Feldes. Auf der Frontseite schlängelt sich ein weißes Band um das Abzeichen des L. B. C. und um Eichenlaub herum; es trägt in Gold und Braun die Widmungsschrift: «Dem Laibacher Bicycle-Club in stammesbrüderlicher Theilnahme die deutschen Radfahrer-Vereine gewidmet 1895/96.» Das Clubabzeichen des L. B. C. ist auch erhalten gestickt in Weiß und Grün und trägt in Goldbuchstaben die Worte: «Laibach, 22. April 1885.» Die Rückseite trägt in blauem Felde den Sportgruß «All Heil», im gelben aber die vier Wappen, welche symbolisch die Beziehungen der deutschen Clubs zum L. B. C. ausdrücken, nämlich erstens den Wappenschild vom Kaiserhause Habsburg-Lothringen, zweitens den des Deutschen Reichs, drittens von Bayern (als bayavarische Stammesbrüder der Deutschen Österreichs), viertens vom M. B. C. (als Bevollmächtigter der deutschen Radfahrer-Vereine). Der Bannerstoff ist Seide, eingefasst mit blauer Seidenfranze. Die Bannerstange ist aus Rothbuchenholz und trägt das Banner an vergoldeter Gallerie; auf dem

begrüßt sie in Rom und Wien mit Genugthuung. Infolge des deutsch-russischen Neutralitätsvertrags sei dem Dreibundsvertrage der Charakter einer bedenklichen Vieldeutigkeit aufgeprägt gewesen durch die Unsicherheit, ob der Casus foederis im Ernstfalle durch die Berufung auf die Angriffsbestimmung nicht bestritten werden könnte. An die Stelle dieses Zweifels sei nun vom Freih. v. Marschall die Gesinnung als das entscheidende Merkmal der Bündestreue eingesetzt worden, und das bedeute für die Verlässlichkeit des Dreibunds einen Gewinn, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Gerade der Dreibund habe zum Postamente die Gesinnung der Völker, die er zusammenhält, und auf diesem ruhe er sicherer als auf diplomatischen Subtilitäten, welche verschiedene Auslegungen zulassen. Die Rede des Staatssekretärs v. Marschall sei ein leuchtendes Zeugnis bündestreuer Gesinnung. Der Dreibund sei der Friede, und Friede athmet, was Fürst Hohenlohe und Herr v. Marschall im Reichstage erklärt haben. Die russisch-französische Freundschaft sei keine Gefahr für den Weltfrieden, so lange man in Deutschland sich der freundshaflichen Beziehungen Russlands sicher weiß. «Und nun, da nach all diesen Richtungen hin Klarheit und Beruhigung geschaffen worden ist, möchte man fürwahr nicht wünschen, dass die Hamburger Enthüllungen unterblieben wären, denn ihr sei es zu danken, dass das Vertrauen zum Dreibunde eine mächtige Stärkung erfahren hat.»

Auch das «Vaterland» zollt dem Freiherrn von Marschall hohe Anerkennung und begrüßt seine Erklärungen mit lebhafter Befriedigung.

Das «Neue Wiener Journal» schreibt: «Man könnte auch nichts anderes erwarten, als dass von Seite Deutschlands seine angezwifelte Bündestreue mit allem Nachdruck betont werden wird. Aber wenn Freih. v. Marschall das Zutrauen auch für die Vergangenheit in Anspruch nahm, so hat er — vielleicht nicht ganz unabkönnlich — sich in einen Widerspruch verwickelet. Er hat aus dem Nebenvertrage mit Russland die Möglichkeit einer Option gefolgert; optieren heißt so viel wie wählen, und so hätte leicht statt für, gegen Österreich-Ungarn optiert werden können. Nun, diese Möglichkeit ist aus der Welt geschafft, die Option ist erfolgt, und zwar im Sinne der Wahrheit und Treue.»

Die «Österreichische Volkszeitung» sagt, man werde die feierliche Erklärung der deutschen Regierung, dass sie treu und unentwegt an dem Drei-

knauf ruht der deutsche Reichsadler, ebenfalls feuervergoldet. Die Höhe des Banners misst drei Meter, das Gewicht beträgt vierzehn Kilogramm. Das Banner wirkt durch die edle Einfachheit, die prächtige Farbenzusammenstellung und die ehrende Widmungsschrift in vornehmster Weise auf jeden Beschauer.

Als weiterer Schmuck des Banners sind zu nennen die drei Bannernägel, gespendet vom B. d. R. O. vom W. C. C. und vom Clubfreunde Herrn R. Mittelbach vom lgl. sächsischen Generalstab in Dresden. Vor dem Podium hatte der L. B. C. in Festkleidung, die Vertreter des Cyclist-Club Triest und des Triestiner B. C. Platz genommen. Die Gallerie war von einem ausserlesenen Publicum besetzt. Punkt einer erschienen die Ehrendamen, vom Ausschusse am Portal empfangen, und wurden ihnen Bouquets überreicht. Die Bannerpathin, Ihre Durchlaucht Prinzessin Windisch-Graetz, Landespräsidentin Frau Baronin Hein geborene Gräfin Aprazin, und Frau Baronin Falkenhäuser wurden zu den Ehrenplätzen geleitet. Dann erfolgte die Vorstellung des Münchener Vertreters. Über Einladung Ihrer Durchlaucht nahm Frau Antonie Dr. Grayz neben den Ehrendamen Platz. Nun begrüßte der Clubobmann die Festversammlung, ertheilte Herrn Brandl die Worte zur Festrede, der in formvollendeten Worten die Gründe der Bannerstiftung darlegte und die sportlichen Verdienste des L. B. C. um die deutsche Radfahrerschaft beleuchtete, worauf er das Banner in die Hände des Bannerjunkers vom L. B. C., Herrn Emile Schrautzer, übergab.

bunde festhalte, mit Genugthuung zur Kenntnis nehmen. Dieser erneute Treue schwur sei keineswegs überflüssig gewesen. Nicht einzelne Schichten, sondern die ganze Bevölkerung Österreich-Ungarns sei auf das peinlichste getroffen gewesen von der Thatache, daß Deutschland, während es uns die Rechte entgegenstreckte, mit der Linken insgeheim die Hände Russlands zärtlich festhielt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. November.

Das Abgeordnetenhaus hat seine Sitzungen in dieser Woche durch mehrere Tage unterbrochen, um dem Budgetausschusse Muße zur Förderung der Berathungen über den Voranschlag zu gönnen. Der Erledigung harren noch mehrere Capitel des Handels- und des Finanzministeriums, der Statut des Eisenbahnministeriums und die Schlusscapitel des Budgets. Es wird in parlamentarischen Kreisen neuerlich angenommen, dass die Verhandlungen des Budgetausschusses sich bis in die nächste Woche hineinziehen würden, so dass die Budgetdebatte im Hause gegen den 1. December beginnen könnte.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehende Meldung betont, dass die heftigen Angriffe, welche einzelne oppositionelle Blätter wegen des Friedensvertrags mit König Menelik gegen die Regierung richten, im Lande nirgends Anklang finden. Der Eindruck, den dieser Abschluss des afrikanischen Feldzugs hervorrief, sei vielmehr allgemein ein durchaus günstiger und werde insbesondere aus finanziellen und wirtschaftlichen Rücksichten mit Befriedigung aufgenommen.

Des weiteren wird von dort berichtet, dass die Art, in welcher Major Nerazzini die Verhandlungen mit Menelik geführt hat, und der von ihm erzielte Erfolg in den maßgebenden römischen Kreisen volle Anerkennung finden. Man erachte es für wahrscheinlich, dass Major Nerazzini, nachdem er sich auf diesem Gebiete so trefflich bewährt hat, seine bisherige Carrrière mit der diplomatischen vertauschen werde. Er dürfte, wenn sich das bestätigt, an die Spitze eines Generalconsulats gestellt werden.

Die Rückkehr der italienischen Gefangenen nach ihrer Heimat wird nicht vor zwei Monaten erwartet. Was jedoch speciell den General Albertone betrifft, so glaubt man, dass er gleichzeitig mit Major Nerazzini, dessen Abreise aus Abessynien unmittelbar bevorsteht, in Italien eintreffen werde.

Das Stockholmer amtliche Blatt veröffentlicht aus Anlass eines Artikels der «Petersburger Zeitung» über den Unionssconflict zwischen Schweden und Norwegen einen längeren Artikel, in welchem es hervorhebt, der König habe in der Thronrede den Wunsch ausgesprochen, unverbrüchliche Neutralität zu beobachten. Die sogenannten Rüstungen Schwedens seien nur die Folgen der im Jahre 1892 beschlossenen Heeresorganisation, während die Vertheidigungsmassnahmen Norwegens eher als Rüstungen bezeichnet werden dürfen. Das Blatt betrachtet den Artikel der «Petersburger Zeitung» als einen Beweis des rastlosen Bestrebens der radicalen Separatistenpartei Norwegens, Misstrauen gegen Schweden bei den Nachbarstaaten zu erwecken.

Die königlich spanische Botschaft in Wien hat folgende amtliche Mittheilung aus Madrid er-

halten: General Weyler bringt immer weiter ins Innere der Provinz Lomas vor, wobei ihm viele Bruchtheile von Rebellenbanden in die Hände fallen. Die Bewegung der von ihm geführten Truppen vollzieht sich zwischen den Linien von Mariel und Bahia bis Candelaria. Der Rebellenführer Maceo, der seinen Rückzug fortsetzt, sucht durchaus jedem Kampfe auszuweichen.

In den Provinzen Mindanao und Toto auf den Philippinen herrscht vollkommene Ruhe.

Nach einer aus Saloniki zugehenden Meldung soll nach beglaubigten Angaben die Gesamtstärke der Banden, die im vergangenen Sommer in Macabonien aufgetaucht sind, 1240 Mann betragen haben. Die Verluste dieser Banden sollen sich ungefähr auf 300 Mann an Todten und Verwundeten beziffern, während die Verluste auf Seite der türkischen Truppen um etwas geringer gewesen seien.

Reuters Office meldet aus Alexandria: Das Appellgericht verhandelte über die Berufung gegen das Urteil des gemischten Gerichtshofs, welcher entschieden hatte, dass die Cassenverwaltung der öffentlichen Schuld illegal handelte, als sie eine halbe Milliarde Pfund aus dem Reservefonds für die Dongola-Expedition gewährte. Nach Anhörung der Rechtsvertreter Egypts, der Cassenverwaltung und des Bondholder-Syndicats wurde die Verhandlung geschlossen. Der General-Staatssekretär wird sein Gutachten am 25. d. M. erstatthen, die Urheilsverkündigung voraussichtlich am 8. December erfolgen.

Die schwere Erkrankung des bisherigen Oberhauptes der Vereinigten Staaten von Brasilien Dr. Prudente de Moraes-Barros hatte zur Folge, dass der Vizepräsident Dr. Victorino Pereira die Geschäfte übernahm. Pereira dürfte die Präsidentschaft formell erst am 15. d. M. übernommen haben, da sonst die Wählerschaft besonders befragt werden müsste, ob sie ihm die neue Würde in der That überlassen will. Die brasilianische Verfassung bestimmt nämlich, dass, falls das Präsidentenamt vor Ablauf von zwei Jahren nach der Wahl erledigt werden sollte, eine Berufung an die Wähler erfolgen muss, ehe ein neuer Präsident eingesetzt werden kann, wogegen, falls die Erledigung nach zwei Jahren eintritt, der Vizepräsident ohne eine solche Berufung an die Wähler das Präsidentenamt übernimmt. Moraes, der am 15. November 1894 zum Präsidenten gewählt wurde,

war, wie der «Börsischen Zeitung» berichtet wird, schon in den Tagen des Kaiserreichs Republikaner, der auch als Volksvertreter in der Kammer seinen Anschauungen offen Ausdruck verlieh. Als die ersten Wahlen nach der neuen Verfassung von 1891 stattfanden, erhielt er für die Präsidentschaft 97 Stimmen, während auf Deodoro da Fonseca 219 Stimmen entfielen; dieser wurde daher Präsident. Vicepräsident wurde Floriano Peixoto, der nach dem Tode Fonsecas und später während des Bürgerkriegs und der Blockierung Rio de Janeiro durch die aufständische Flotte eine Art Diktatur führte. 1894 wurde Prudente de Moraes gewählt, und wenn der Flottenaufstand auch bereits niedergeschlagen war, wütete doch der Bürgerkrieg in den Südpolen ungezwungen fort. Durch kluge Politik gelangen die Beruhigung und der Friedensschluss in Rio Grande do Sul. Der bisherige Vizepräsident Pereira ist politisch bis jetzt wenig hervorgetreten.

Ehrendamen wurden zu ihren Equipagen begleitet und die Clubmitglieder führten, da die Corsofahrt ob des Regens entfallen musste, in den ihnen von Clubfreunden zum Corso zur Verfügung gestellten Privatequipagen nach Hause.

Um 8 Uhr abends begann in der reich geschmückten Casinohalle die Festversammlung. Der Obmann begrüßt die Festgäste, unter denen die Vertreter aller deutschen Vereine Laibachs erschienen waren, unter namentlicher Anführung derselben und verkündete hierauf die Ernennung der drei Herren vom Münchener Velociped-Club zu Ehrenmitgliedern des L. B. C. mit dem Bemerkungen, dass er dem Herrn Brandl die Silber-Ehrenmitgliedskarte sommt Clubabzeichen heute persönlich zu überreichen so glücklich sei, während die beiden anderen Herren durch rechtzeitige Postzusendung ebenfalls schon im Besitz ihrer Karten sich befinden.

Darauf begann die Reihe der Toaste, und zwar sprachen die Herren: Dr. Gratz unter stürmischer Begeisterung der Versammlung auf Seine Majestät den Kaiser, wobei die Volkshymne von der beim Feste concertierenden Kapelle des k. und k. Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 gespielt wurde, und sich alle Anwesenden in patriotischer Stimmung erhoben; J. Moro erhob sein Glas unter den Klängen der deutschen Hymne auf den Förderer des Sports im deutschen Reich und Verbündeten unseres erlauchten Monarchen, Kaiser Wilhelm II.; Fr. Erdina auf den L. B. C.; G. Wutscher auf Herrn Brandl, dieser auf den L. B. C.; R. Bayer auf die erschienenen deutschen Vereine; Obmann Fr. Jakowitsch vom Gillier Radfahrer-

Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmord einer Dame in Abazia.) Wie aus Abazia gemeldet wird, bemerkten am 17. d. M. gegen halb 5 Uhr nachmittags einige Barkenmänner, wie sich eine gut gekleidete Dame in der Nähe der Villa Augusta ins Meer stürzte. Die Dame wurde von den Wellen, die gerade ein heftiger Sirocco peitschte, hin- und hergeschleudert und rang mit dem Tode. Im Nu waren fünf bis sechs Barken losgelöst, um der Dame Hilfe zu bringen. Es war aber leider schon zu spät. Es gelang nur mehr, den Leichnam der Dame ans Land zu bringen. Sie heißt Minna Robert und war aus Pardubitz in Böhmen. Sie wohnte in der Villa Augusta und scheint eine Schauspielerin gewesen zu sein. Vor einiger Zeit war sie mit ihrer Nichte, die durch ihre Schönheit aufgefallen war, vor zehn Tagen aber wieder abreiste, nach Abazia gekommen. Verzweiflung über ungünstige materielle Verhältnisse soll die Dame in den Tod getrieben haben.

— (Einfürstlicher Roman.) Ganz Rom spricht zur Stunde von nichts anderem als von dem Roman der Prinzessin Elvira von Bourbon, einer Tochter des Don Carlos, des Prätendenten auf den spanischen Thron und — für die Legitimisten von der strengsten Observanz — auch auf den französischen. Die 25 Jahre alte, herrlich schöne, geistreiche Prinzessin war seit einiger Zeit zu Besuch bei der Fürstin Nassimo in Rom. Wo sie in der Gesellschaft erschien, erregte sie Sensation. In Rom lernte sie den 45jährigen Maler Folchi kennen, der, einer Familie päpstlicher Funktionäre entstammend, viel in der Aristokratie verkehrte. Zwischen der Prinzessin und dem Maler entspans sich ein Liebesverhältnis und vor einigen Tagen ist das Paar geflohen und hält sich jetzt, wie es heißt, in Frankreich auf. Folchi ist seit 2 Jahren mit einer schönen, jungen Dame verheiratet, was ihn aber nicht hinderte, die romantische Flucht mit Prinzessin Elvira zu unternehmen.

— (Ausgrabungen.) Bei den Ausgrabungen, welche die belgische Regierung in dem Weiler Odet, Arrondissement Huy, vornehmen lässt, wurden Reste einer römischen Villa entdeckt, die u. a. einen vorzüglich gearbeiteten Säulensockel aus Carrarschem Marmor, einen Becher aus Bronze, verschiedene Glas- und farbige Tongefäß sowie eine Menge Ringe, Armbänder, Waffen, Schnallen, goldene Spangen und zerbrochenen Hausrath enthielt.

— (Ein unheimlicher Fund.) Im Jahre 1892 wurden in einer Pariser Straße, in einen Sack eingehängt, mehrere Thile einer zerhackten Frauenleiche ohne Kopf aufgefunden. Alle Nachsuchungen blieben fruchtlos und das Verfahren wurde eingestellt. Vorgestern entdeckte, wie aus Paris gemeldet wird, ein Maurer, der in einem Hause in der Rue Bozaris Bauarbeiten ausführte, bei der Demolierung des Zimmerplafonds ein blutgetränktes Leinenpaket, das zwischen den Balken verborgen gewesen und einen stark verwesten Frauenskopf enthielt, der zur Leiche von 1892 zu gehören scheint. Die Polizei leitet eine neue Untersuchung ein.

— (Stiergefechte in Spanien.) Die spanischen Blätter veröffentlichten eine interessante Statistik über die größeren Stiergefechte, die in diesem Jahre stattgefunden haben. An der Spitze der Stierechter steht natürlich Guerrita, der in 68 Corridas mitwirkte und dafür 306.000 Pesetas einnahm. Nach ihm ist der meistbegünstigte Reverte mit 38 Corridas und 143.500 P.

Verein auf den L. B. C. und kündete die Spende einer Bannerschleife an; C. Däubler, Vizepräsident des C. C. Triest, betonte die Freundschaft der Karstgau-Clubs und speziell des C. C. Triest zum L. B. C.; A. Maier, Sprechwart des Laibacher deutschen Turnvereins auf den Club; Regierungsrath Dr. Fr. Reesbach namens der philharmonischen Gesellschaft; Dr. H. Janesch namens der ehrenfesten Verbindung «Carniola»; A. Dzimsky für die Ortsgruppe des deutschen Schulvereins; H. Nickerl v. Ragnfeld für die «Grüne Insel»; E. Schrauber über die Pflichten des Clubs, dem Banner treu zu folgen; A. Arkó auf die Damen und P. Kosler auf den Obmann des Clubs.

Schließlich erfolgte die Verlesung von über 50 Glückwunschtegrammen und Briefen, aus deren Reihe wir nur hervorheben, obwohl es erst verspätet zugestellt worden ist, das Danktelegramm Ihrer L. u. L. Hoheit der Kronprinzessin - Witwe Erzherzogin Stefanie auf die Huldigungsdeputation des Clubs, weiters vom B. d. R. De., vom D. R. B., vom S. R. B., von den Berliner Clubs «Germania» und «Borussia», Wiener Cyclisten-Club, der Südmark-Ottagruppe u. a. m. Hierauf wurde der offizielle Theil geschlossen, der gemütliche währte noch längere Zeit.

So endete dies schöne Fest, eine glänzende Gesellschaft versammelnd, in allen Theilen wohlgelungen, zur vollen Ehre des L. B. C. und zur Aufmunterung, auf den betretenen Wegen des echten Herrenfahrersports weiter zu verharren.

All Heil!

Einnahme. Dann kommen Mazzantini mit 29 Corridas und 130.500 P., Bombita mit 43 Corridas und 129.000 P., Alcabenno mit 46 Corridas und 115.000 Pesetas u. s. w. Wenn man den Wert der Stiere, die Transporter berücksichtigt, so kommt man auf mindestens 5 Millionen, die Spanien für diesen nationalen «Sport» ausgibt. Die Zahl der anerkannten Matadore beträgt zur Zeit 23; die Zahl der von ihnen getöteten Stiere 1218.

— Nettet Sport!

— (Was interessiert die Frauen in einer Zeitung?) Die englische Zeitschrift «Woman» («Die Frau») hatte die Frage an ihre weiblichen Leser gerichtet, an welchem Theil einer Zeitung die Frauen am meisten Interesse nähmen. Das Resultat war, wie die «Allgemeine Correspondenz» mitteilt, dass die Leserinnen der «Woman» sich am meisten für Politik interessieren. Erst danach kamen Literatur, Kunst und Wissenschaft. Wir glauben, dass eine ähnliche Rundfrage an deutsche Leserinnen gerichtet, eine wesentlich andere Antwort zur Folge haben würde, wenn anders unsere Damen überhaupt zu bewegen sein würden, auf solche Fragen zu antworten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbe kammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

Der Gesetzentwurf, betreffend die Herkunftsbezeichnungen im Warenverkehr, ergänzt die Bestimmungen der §§ 46, 47, 49 und 50 des Gesetzes vom 15ten März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, und das Markenschutzgesetz vom 6. Jänner 1890, R. G. Bl. Nr. 19. Im § 1 des selben wird bestimmt, wer vorsätzlichweise Waren oder deren Verpackung oder Umhüllung mit einer fälschlichen Bezeichnung der örtlichen Herkunft der Ware, insbesondere fälschlich mit dem Namen oder Wappen eines Staates, Landes, Bezirks, einer Gegend, eines Ortes verseht, wer vorsätzlichweise Waren mit einer fälschlichen Herkunftsbezeichnung verkaufst, feilhält oder sonst in Verkehr setzt, ferner, wer sich vorsätzlichweise solcher fälschlicher Herkunftsbezeichnungen in Ankündigungen, Geschäftsbüchern, Preislisten, Rechnungen, Begleitscheinen und sonstigen dem Warenverkehr dienlichen Kundgebungen bedient, macht sich der Uebertretung schuldig und ist mit Arrest von einer Woche bis zu drei Monaten, womit auch Geldstrafe bis zu 500 fl. verbunden werden kann, oder mit Geld von 5 fl. bis 500 fl. zu bestrafen.

Im § 2 wird aber festgesetzt, dass man sich auch einer Uebertretung schuldig macht, wenn man die im § 1 bezeichneten Handlungen fahrlässigerweise begeht und wird eine solche mit Arrest von 3 bis 14 Tagen, womit auch Geldstrafe bis zu 100 fl. verbunden werden kann, oder mit Geld von 5 fl. bis zu 300 fl. bestraft.

Nach § 5 des Gesetzes finden die Bestimmungen desselben auch Anwendung auf die unter das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln fallenden Warenarten.

Nach § 4 ist die Strafbarkeit dadurch nicht ausgeschlossen, dass Herkunftsbezeichnungen mit Aenderungen angewendet werden, welche von dem gewöhnlichen Abnehmer der Waren nur durch Anwendung besonderer Aufmerksamkeit wahrgenommen werden können.

Im § 6 wird der Handelsminister ermächtigt, für bestimmte Warenarten im Verordnungswege vorzuschreiben, dass derlei Waren oder deren Verpackungen oder Umhüllungen mit der ausdrücklichen Bezeichnung der örtlichen Herkunft der Ware versehen werden müssen oder doch, dass sie nur mit der ausdrücklichen Herkunfts-

bezeichnung versehen, verkauft, feilgehalten oder sonst in Verkehr gesetzt werden dürfen.

Vor Erlassung dieser Verordnung sind nach § 7 die Handels- und Gewerbe kammern, welche die befehligen Genossenschaften einzuvernehmen haben, und falls es sich um Erzeugnisse der Ureproduction handelt, auch die zur Vertretung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen berufenen Körperschaften zu hören. Die Uebertretung dieser Verordnung wird mit Arrest oder Geld bestraft.

Die Kammer hat die befehligen Kreise um Abgabe ihrer Wohlmeinung über diesen Gesetzentwurf ersucht, allein es ist nur eine Antwort eingelangt, die dahin lautet, dass das Gesetz im Interesse der Industrie zu erlassen wäre, und dass keine Aenderungen beantragt werden. Die Section hat auch das Gesetz einer eingehenden Berathung unterzogen und bemerkt nur, dass dasselbe geeignet ist, die reelle Production und den soliden Handel zu unterstützen, sowie das consumierende Publicum vor Schaden zu bewahren. Der vorliegende Gesetzentwurf entspricht nach Ansicht der Section einem fühlbaren Bedürfnisse und wird unzweifelhaft von der soliden Geschäftswelt sowie von den Consumenten freudig begrüßt werden. Da die Section an dem Gesetzentwurf keine Aenderungen gemacht hat, beantragt der Berichterstatter: die Kammer wolle ihre Aeußerung in diesem Sinne abgeben. — Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

* (Das Allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin.) In treuer Ergebenheit ward gestern im ganzen Lande das Allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin in würdigster Weise gefeiert. In allen Kirchen stiegen heilige Gebete für das zeitliche und ewige Wohl der erlauchten, geliebten Herrscherin empor. Sämtliche Volks-, Mittelschulen und Lehranstalten hatten Ferientag, und es wohnten die Schüler unter Führung ihres Lehrkörpers in verschiedenen Kirchen dem Gottesdienste bei.

(Eine ministerielle Entscheidung über die Unfallversicherung.) Der langwierige Streit einzelner Branchen gegen die Unfallversicherungs-Gesellschaft ist nunmehr durch eine ministerielle Entscheidung zu Ungunsten der Unfallversicherungs-Gesellschaft entschieden worden. Das Ministerium des Innern hat Folgendes eröffnet: «Unlässlich des Recursoes der Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien gegen die diesamtliche Entscheidung, betreffend die Feststellung der zu leistenden Unfall-Versicherungsbeiträge, wird die diesamtliche Entscheidung als auch die Vorschreibung der Anstalt wegen mangelhaften Versfahrens aufgehoben, weil sowohl in der diesamtlichen Entscheidung als auch in der Vorschreibung der Anstalt die Berechnung der Versicherungsbeiträge nach Durchschnittslöhnen, ohne dass irgendwelche Erhebungen über den factischen Arbeitsverdienst gepflogen worden wären, stattgefunden hat. Für eine derartige einseitige Feststellung von Durchschnittslöhnen mit verbindender Kraft für die Unternehmer fehlt aber im Gesetz jedweder Anhaltspunkt. Im Gegentheile bestimmt § 16 U.-B.-G., dass die Versicherungsbeiträge nach Maßgabe des von dem Versicherten bezogenen Arbeitsverdienstes zu entrichten sind, dass also die Bewertung der Versicherungsbeiträge nach den von den versicherten Personen in den concreten Betrieb bezogenen factischen Verdienst zu erfolgen hat. Es ist allerdings selbstverständlich, dass in jenen Fällen, in welchen Bohnausschreibungen oder andere Anhaltspunkte fehlen, die Richtigkeit der Angabe der Unternehmer über den factischen Verdienst des Versicherten sich nicht anders als unter Berücksichtigung der in derartigen Betrieben bestehenden durchschnittlichen Lohnverhältnisse überprüfen

lässt, eine solche Anwendung der Durchschnittslöhn aber hätte zur Voraussetzung, dass der wirkliche Arbeitsverdienst der Versicherten nicht zu ermitteln war.»

— (Zum Jubiläum Stremayrs.) Am 21. d. M., an welchem Tage Dr. von Stremayr vor fünfzig Jahren in Graz zum Doctor promoviert wurde, begeben sich, wie aus Graz berichtet wird, der Rector der Grazer Universität und zwei Professoren der juridischen Facultät nach Wien, um dem Jubilar das erneuerte Doctordiplom zu überreichen.

— (Die Silberscheidemünzen) zu 10 kr. und zu 5 kr. ö. W. (Behnert und Günser) treten mit 1. Jänner 1897 außer gesetzlichen Umlauf und sind daher im Privatverkehr nur mehr bis 31. December 1896 als Zahlungsmittel gültig. Von 1. Jänner 1897 bis 31sten December 1898 können diese Silberscheidemünzen noch von den k. k. Gassen und Klemtern als Zahlungsmittel oder im Verkehrswege angenommen werden. Nach dem 31. December 1898 ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Münzen erloschen.

— (Die k. k. Post in Krain und ihre geschichtliche Entwicklung.) Anlässlich der Eröffnung des neuen Post- und Telegraphenamtsgebäudes in Laibach hat der bekannte kranische Historiker Herr P. von Radics unter obigem Titel eine historische Gedächtnisschrift über die Entwicklung des Postwesens in Krain von den frühesten Zeiten bis in unsere Tage im Verlage von Jg. von Kleinmayr und Fed. Bamberg erscheinen lassen, und hat diese Schrift die hohe Auszeichnung erfahren, dass Se. Excellenz der Herr k. k. Handelsminister und oberste Leiter des Postwesens Hugo Freiherr Glanz von Eicha die Widmung derselben angenommen hat. Nachdem Herr v. Radics schon vor Jahren über Anregung des Herrn kais. Rathes J. Murnik eine kleine Skizze über das vorliegende Thema zu liefern Gelegenheit hatte, führten ihm seine weiteren Studien und Forschungen in Bibliotheken und Archiven in Krain und auswärts eine solche Fülle neuen Materials zur Geschichte des Postwesens in unserem Lande zu, dass derselbe nun, als es aus dem obigen Anlass galt, ein ganzes Buch darüber zu verfassen, über eine erstaunliche Menge der interessantesten Details zu verfügen in der Lage war. Außerdem waren inzwischen einschlägige Publicationen der heimatlichen Forscher, der Herren A. Koblar und J. Brhovec, erschienen, die nun auch zur Benützung gelangen konnten und last not least bot eben der Moment der Erbauung des neuen Hauses selbst sowie das denkwürdige neueste Geschichtsmoment, das Erdbeben des Vorjahrs, den neuesten Stoff zu dem nun vorliegenden Gesammtbilde. Wir können an dieser Stelle nicht in die Einzelheiten des hochinteressanten Buches, dessen Zusammensetzung der regen Theilnahme und Förderung durch den Herrn k. k. Oberpostdirektor in Triest Karl Polorny und in erster Linie der gütigen Subvention des hohen k. k. Handelsministeriums zu danken ist, des näheren eingehen und müssen uns für heute darauf beschränken, das reiche Inhaltsverzeichnis des 154 Seiten Groß 8° umfassenden, elegant ausgestatteten, mit dem Doppelbilde des neuen Gebäudes und des früher an dessen Stelle gestandenen Budmann'schen Hauses geschmückten Buches hier zu reproduzieren. Dasselbe bringt nebst dem Vorworte: die Vorgeschichte und Römerzeit, daran anschließend die Verhältnisse im Mittelalter, im 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderte, dann folgen die Capitel: «Während der französischen Zwischenherrschaft» und die k. k. Post in Krain nach der französischen Zwischenherrschaft. Von hervorragend localgeschichtlichem Interesse ist dann weiters die Abtheilung über einzelne k. k. Postämter, wozu von diesen selbst in freundlicher Weise Materialien beigelegt wurden, und zwar über die k. k. Post-

denn — woher führten ihn seine Gedanken? Er sah sich auf dem besten Wege, den Mann, dessen Unersättlichkeit Frau Hartner und ihrem Kinde gegenüber er überall hatte rühmen hören, für den Unstifter zu jenem Raubmord an dem Manne, den er seinen besten Freund genannt hatte, zu halten. Und war ein stärkerer Widerspruch denkbar?

Man hatte Gruner einen wohlhabenden oder gar reichen Mann genannt. Dagegen hatte Hartner, wenigstens in den ersten Jahren seiner Ehe, mit mannigfachen Sorgen zu kämpfen gehabt und wiederholt die Hilfe seines Freundes in Anspruch nehmen müssen, nachdem dieser sein Compagnon geworden war.

Diese vielfach besprochenen Thatsachen — wiesen sie nicht alle Combinationen, die sich Heinz wider Willen aufdrängten, über den Haufen? Aber dennoch — dennoch wollten die Vorstellungen, die einmal in ihm lebendig geworden waren, nicht von ihm weichen. Wo er gieng und stand, glaubte er das Gesicht Herbert Gruners in seiner unveränderlichen Ruhe vor sich zu sehen und daneben ein anderes — das jenes Bettlers, welcher zuerst durch eine vielleicht unbewusste, von einer wegwerfenden Bewegung begleitete Aeußerung den Anlass dazu gegeben hatte, dass ein Verdacht schlimmster Art in Heinz Wurzel gefasst hatte, von dem er sich nun nicht wieder frei zu machen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Alner Bittlich Gericht.

Roman von F. Kind.

(43. Fortsetzung.)

• Dann hätte man den Mörder auch dort suchen sollen. Die Anweisung auf die Geldsumme, welche Herr Hartner an dem verhängnisvollen Tage bei Heinrichs & Co. in Empfang genommen hatte, war in New York erfolgt.

• Man könnte aber dort unmöglich wissen, an welchem Tage Herr Hartner bei dem Bankhause das Geld in Empfang nehmen würde. Da muss ein unauflöslicher Punkt sein.

• Jener Greiling hat unzweifelhaft mit Persönlichkeiten aus der Umgebung Hartners im Zusammenhang gestanden. Hierauf hätte man sein Augenmerk richten sollen.

• Man hat es gethan, Herr v. Hohenlandau, allein ohne den geringsten Erfolg. Niemand hat Greiling bei irgend einem Menschen gesehen.

• Sollte nicht unter der Hartner'schen Dienerschaft ein Mitschuldiger zu suchen gewesen sein?

• Die Hartner'sche Dienerschaft bestand damals aus einem Hausknecht, der zugleich Gärtner war, und einer alten Magd, die Herr Hartner aus dem Elternhause mitgebracht hatte. Es ist aber auch jede Annahme ausgeschlossen, dass beide zum Verräther an ihrem Herrn zu werden imstande waren. Sie hätten dazu vor allen

Dingen Kenntnis davon haben müssen, dass Herr Hartner Geld erheben wollte. Es gibt aber gar keine Möglichkeit, dass sie von einer solchen Absicht unterrichtet gewesen sein können. Nur zwei Menschen könnten davon wissen. Der eine war Herr Gruner, mit dem Herr Hartner die Sache vielleicht besprochen hat, der andere Herr Walther Friedemann, der erst in dem Augenblick von dem Zweck des Ganges, welcher Herrn Hartner zu Heinrichs & Co. führte, unterrichtet worden ist, als er mit demselben auf dem Wege dorthin zusammentraf.

«Herbert Gruner!» wiederholte Heinz, wie unwillkürlich, und plötzlich durchzuckte es ihn, wie ein elektrischer Schlag, heiß stieg das Blut in sein Gesicht und in seinen Augen blitze es auf. Doch im gleichen Moment hatte er sich auch bereits von dem Inspector abgewandt.

«Es scheint, dass nie mehr Licht in dieses Dunkel kommen soll», sagte er, indem er mit einer gewissen Hast, wie von innerer Unruhe getrieben, der Thür zuschritt. Im nächsten Augenblicke hatte er das Zimmer verlassen, und Inspector Braunau trat an das Fenster, um, verwundert über das seltsame Benehmen seines Herrn, diesem nachzublicken. Er sah ihn aber nicht mehr; derselbe war schon um die Ecke des Hauses verschwunden.

Heinz begab sich direct auf sein Zimmer. Er musste allein sein. Er konnte keinen Menschen sehen,

unter Laibach, Neumarkt, Aschling (Savo), Lutowitz (Podpetz), Trojana (St. Oswald), Oberlaibach, Adelsberg, Präwold, Ilyrisch-Feistritz, Treffen, Rudolfswert, Möttling, Gottschee, Landsträß (Gutenfeld). Sodann kommt die Schilderung des Post- und Telegraphen-Dienstes in Laibach während des Erdbebens im Jahre 1895 — mit der gebürenden Würdigung der geschichtlich denkwürdigen Stellung wie aller amtlichen Functionäre unserer Stadt so hier zunächst der sich aufopfernden Beamten des Post- und Telegraphendienstes — und die Schilderung des neuen Post- und Telegraphengebäudes, wie es jetzt vollendet und zweckdienlich eingereicht vor uns steht und eine der vorzüglichsten Bierden unserer Stadt bildet. Den Beschluss des inhaltsreichen Buches, das ein gut Stück Culturgeschichte Krains bietet, macht das Verzeichnis des I. I. Post-, Telegraphen- und Telephon-Personals in Krain 1896 und die Statistik des Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1894 und der Postsparkasse 1895 — welche statistischen Daten in ihrem bereiteten Zahlenausdrucke ein vollanschauliches Bild der auf der Höhe der Zeit stehenden heutigen Postverhältnisse bieten, die sich im Rahmen des Postwesens in Krain im besonderen spiegeln! Das so vielseitig dem lebhaftesten Interesse der Allgemeinheit sowie der Freunde der vaterländischen Geschichte und des Postwesens dienende und entsprechende Buch sei demnach nach allen Richtungen bestens empfohlen.

— (Slovenisches Theater.) Vor total ausverkauftem Hause gelangte gestern Verbis «Rigoletto» zum erstenmale zur Aufführung. Der Erfolg war ein durchschlagender; es gab unzählige Beifallskundgebungen auf offener Scene und nach den Actschlüssen. Ganz besonders lenkte an diesem Abende die Aufmerksamkeit des ganzen Publicums Herr Rašković aus Ugram auf sich, der sich als Herzog von Mantua einführte. Der Sänger, ein Schüler des Maestro Bojc, verfügt über eine ungemein wohlklingende, einschmeichelnde Stimme, die von einer vorzüglichen Schulung und hohem musikalischen Verständnisse zeugt, verfügt aber auch über ein äußerst seines Spiel und endlich über ein sehr angenehmes Aussehen. Herr Rašković hatte am gestrigen Tage sozusagen seinen Ehrenabend, denn das Auditorium wurde nicht müde, den vorzüglichen Darsteller des Herzogs von Mantua durch schallenden Beifall auszuzeichnen und wieder und wieder hervorzuheben. Wir erachten die Oper «Rigoletto» für die heurige Saison als ein Cäststück ersten Rangs, und eben Herr Rašković ist es, der dieselbe zum großen Theile schon gestern zu einem der mit schönstem Erfolg gegebenen Musikwerke erhoben hat. Darüber dürfen freilich auch nicht die beiden anderen Hauptkräfte, Fräulein Ševčikova und Herr Noll, vergessen werden. Fräulein Ševčikova ist bisher noch nicht in einer Coloraturpartie aufgetreten. Dass nun die liebenswürdige Künstlerin auch solche Rollen zu meistern versteht, zeigte sich gestern deutlich in der glänzenden Art und Weise, wie sie die Gilda darstellte. Nahm sie in ihrem Duette mit Rigoletto das dreigestrichene E mit Leichtigkeit, so sang sie anderswo die Säuse und Passagen mit einer Sicherheit und einer edlen Tongebung, die beim Publicum die beifälligste Aufnahme fand und der Primadonna nebst rauschendem Applaus eine prächtige Bouquetspende einbrachte. Wir zählen die Gilda des Fräuleins Ševčikova zu den besten Figuren, die sie uns bisher geboten hat. Als dritter — nicht aber als letzter — im Bunde stand Herr Noll als Rigoletto. Es ist bekannt, dass dieser Künstler schon unzähligemale auf größeren Bühnen, namentlich in Italien, als Rigoletto aufgetreten war und überall einen großen Erfolg erzielt hatte. Der Erfolg blieb auch gestern nicht aus. Vortrag, Spiel, Maske, alles war vortrefflich, wie wir es auch nicht anders erwartet hatten. Seine ganze künstlerische Individualität entfaltete Herr Noll namentlich im zweiten Acte. Eine schöne Kranspende, die ihm verehrt wurde, bildete einen Beweis der Erkenntlichkeit, welche die slovenische Bühne ihrem vortrefflichen Baciton und Regisseur schuldet. — Die kleineren Partien befanden sich durchgehends in guten Händen; es war dies überhaupt wieder einmal eine Aufführung, in der niemand den Gesamteinindruck störte, also niemand zu tadeln ist. Insbesondere nennen wir in anerkennender Weise Herrn Fedyczkowski als Sparafucile, Fräulein Veterova als Magdalena und Herrn Kronovic als Monteron. — Das Theater war anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth festlich erleuchtet. Vor Beginn der Aufführung wurde die Volkshymne intoniert, welche das Publicum siehend anhörte. Der Aufführung wohnten u. a. Hofrat Schemperl in Vertretung des Landespräsidenten, Landeshauptmann Detela, Bürgermeister Hribar, Hofrat Račić u. a. m. bei. — Morgen findet eine Reprise der Oper statt. —n—

— (Stimmen aus dem Publicum.) Man schreibt uns: In der Maria-Theresienstraße befindet sich nächst des Postbüros ein Übergang für Fußgänger, der jedoch immer von den Wagen und Pferden, die dort behufs Postabfertigung halten, besetzt ist. Die Fußgänger sind nun infolge dessen bemüht, sich durch dick und dünn einen Weg zu suchen. Diese Occupierung des gepflasterten Überganges ist entschieden ein Übelstand und

sollte abgefeilt werden. Beider ist auch die Straße, die zur Rudolfsbahn führt, nicht geschottert, wodurch eben an der Ecke der neuen Welt ein wahres Kothee zu durchwaten ist. Eine Fuhré Schotter wäre da eine große Wohlthat. Von anderer Seite geht uns nachstehende Beschwerde zu: Einzelne Straßen und Gassen werden frisch geschottert, die Petersstraße wird aber sehr stiefmütterlich behandelt, insbesondere den Gehsteigen gar keine Aufmerksamkeit zugewendet. Abhilfe thäte dringend noth.

— (Caeciliens-Verein.) In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Caecilienvereins wurden gewählt die Herren: Professor Gnjedza an Stelle des Obmanns Dr. Jarc, der seine Stelle niedergelegt, zum Obmann, Dr. Karlin zum Obmann-Stellvertreter und Secretär, Kaplan Ferjanec an Stelle des Herrn Canonicus Rosman zum Ausschussmitgliede; die übrigen bisherigen Functionäre wurden wiedergewählt.

— (Aus Idria) geht uns die Mittheilung zu, dass dorthin aus Anlass der öster austauchenden epidemischen Krankheiten nunmehr wieder verschiedene Ussanierungsmassregeln getroffen und vom commisionell beanstandeten Auslaufbrunnen in «Rize» bis zum Novobache ein 40 Centimeter hoher und ebenso breiter Canal ausgeführt wurde, in welchen sowohl das Ablaufwasser des Wasserleitungsröhrs, als auch die Meteorwässer von der über diesem Brunnen gelegenen Lehne des Rizaberges, welche den ganzen Unrat von den an dieser Berglehne gelegenen Häusern mitnehmen, aufgenommen und direct in den Novobach geleitet werden. Hierdurch erscheint nunmehr auch die Verunreinigung der «Natomu»-Quelle von diesem Punkte aus ausgeschlossen. Auch für die Nachrichtenfuhr aus der Stadt wurde Sorge getragen, indem an verschiedenen Orten der Stadt dreizehn Nachrichtenfässer aufgestellt, deren Inhalt vom Nachrichtenwagen abgeholt und aus der Stadt geführt wird. Ferner hat der Gemeindeausschuss den löslichen Beschluss gefasst, die Siechen aus dem Gemeinde-Armenhause, wo sie derzeit untergebracht sind, in das neu zu errichtende Siechenhaus der Barmherzigen Schwestern zu übergeben, falls mit dem Orden betreffs der hiesfür zu leistenden Entschädigung für die Verpflegung eine für die Gemeinde annehmbare Vereinbarung zustände kommt. —o.

— (Spanische Schäze.) Herr Fabrikant Globotschnig aus Straschitz bei Kreinburg übermittelte uns ein an ihn gerichtetes autographiertes Schreiben aus Barcelona, das die Unterschrift M. Rainaud trägt und den sattsam bekannten plumpen Schwindel mit dem vergrabenem Schatz neu aufsticht. Selbstverständlich wird, da ja die in- und auswärtige Presse wiederholt vor diesen Gaunereien warnte, kaum jemand den Schatzgräbern auf den Leim gehen. Da es aber immer Käuze gegeben hat und geben wird, die selbst dem Unglaublichesten Glauben schenken und sogar den Besitz dieser imaginären Schätze anstreben, sei des Vorsfalls ihnen zu Nutz und Wissen Erwähnung gethan.

— (Erstickt.) Die Taglöhners-Gattin Theresa Regovc aus Vola bei Mannsburg verließ ihre 2 Kinder im Alter von 3 und 2 Jahren, die in einem Gitterbett schliefen und gieng in das nächste Dorf, um Geschäfte zu verrichten. Als sie nach einer Stunde rückkehrte, fand sie den 3 Jahre alten Knaben, der den Kopf durch das Gitter des Bettes zwängen wollte, als Leiche. Das Kind war erstickt.

— (Deutsches Theater.) Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin findet die heutige Vorstellung bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauspiels statt und es wird dieselbe durch eine Fest-Ouverture eingeleitet. Zur Aufführung gelangt die Operette «Der Bettelstudent» in bekannter vorzüglicher Besetzung.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopol, 19. November. Die Hälfte der noch nach dem 31. October unter den Waffen verbliebenen Redifsbataillone wurde aus finanziellen Rücksichten beurlaubt, der Rest der Redifs wird demnächst beurlaubt werden.

Constantinopol, 19. November. Die Botschafter haben einen Einwand gegen die Ernennung von zwei türkischen Delegierten in die kretensische Justiz-Commission erhoben, weil diese Personen sich nicht des gewünschten Rufes erfreuen. Die Abreise der Commissionen zur Reorganisierung des Gendarmerie- und des Justizwesens auf Kreta ist auf die kommende Woche anberaumt.

Telegramme.

Wien, 19. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser beeidete vormittags den neuernannten griechisch-orientalischen Erzbischof und Metropoliten von Sarajevo Nikolaus Mandić.

Wien, 19. November. (Orig.-Tel.) Aus allen Theilen Eis- und Transleithaniens werden festliche Begehung des Namenstags Ihrer Majestät der Kaiser gemeldet.

Wien, 19. November. (Orig.-Tel.) Der Budgetausschuss bewilligte über Befürwortung des Handelsministers einen Credit von 1,200.000 fl. für die Pariser Weltausstellung, erledigte dann den Etat «Forst und Domänenwesen» und nahm weiters die «allgemeine Cassenverwaltung» an.

Budapest, 19. November. (Orig.-Tel.) Das ungari sche Telegraphen-Correspondenzbureau meldet: Die von der Leitung der ungarländischen socialdemokratischen Partei aus Anlass der Eröffnung des Reichstags am 22. November nachmittags geplante Demonstration, welche in einem Spaziergang des Arbeiterproletariats in den Straßen bestehen sollte, und für die bereits in den Fabriken und Werkstätten auf das eifrigste agitiert wurde, ist noch vor ihrer Annahme bei der Polizei von der Oberstadthauptmannschaft untersagt worden.

Ugram, 19. November. (Orig.-Tel.) Der Landtag ist heute um 11 Uhr vormittags zu einer formellen Sitzung zusammengetreten. Die nächste Sitzung findet am Samstag statt. In derselben werden die Wahlen für den Reichstag vorgenommen werden.

Serajevo, 19. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser hat den durch die letzten Hochwasser im Drinagebiete Betroffenen aus seiner Privatschatulle 10.000 fl. gespendet. Diese Spende wird von den bosnischen Behörden entsprechend zur Vertheilung gelangen.

Recklinghausen (Westphalen), 19. November. (Orig.-Tel.) Auf der Zeche «General Blumenthal» ereignete sich heute früh, vermutlich durch schlagende Wetter, ein Grubenunglück. Bis 12 Uhr mittags wurden 4 Leichen zutage gefördert. Ein Revier soll abgesperrt sein. Die Gesamtzahl der beim Grubenunglück Verunglückten beträgt jedenfalls nicht über 30. Die übrigen Vermissten fanden sich ein. Die Verunglückten sind zu meist Familienväter.

Wagstadt, 19. November. (Orig.-Tel.) In der hiesigen Sammelfabrik haben 34 Weber die Arbeit wieder aufgenommen, während 26, mit denen abgerechnet worden ist, ausgetreten sind. Es herrscht vollständige Ruhe.

Brest, 19. November. (Orig.-Tel.) Nach einer Depesche an die Marine-Präfectur sank das Torpedo-boot Nr. 83 bei Cap de la Chebre infolge eines Zusammenstoßes mit dem Torpedoboote Nr. 61. Das Schicksal der Bemannung ist noch unbekannt.

Berlin, 19. November. (Orig.-Tel.) Der «Postzusammenfall ist die vom Reichskanzler in seiner am Dienstag gehaltenen Rede erwähnte Commission von Officien zur Begutachtung des Entwurfs der Vorschriften über die ehrengerichtliche Behandlung von Streitigkeiten und Beleidigungen zwischen Officien heute zusammengetreten.

St. Gallen, 19. November. (Orig.-Tel.) Die gesetzgebende Behörde des Cantons beschloss mit 79 gegen 62 Stimmen die Einführung der facultativen Feuerbestattung.

Paris, 19. November. (Orig.-Tel.) In der Kammer wurde das Budget des Ministeriums des Innern ohne Zwischenfall berathen.

Paris, 19. November. (Orig.-Tel.) Infolge einer Polemik in der Tagespresse fand heute nachmittags ein Duell zwischen dem Dep. Jules Legrand und dem Redacteur der «Petite République» Turot statt, wobei Turot am Arme verwundet wurde.

Semlin, 19. November. (Orig.-Tel.) Während des vorigestrigen Orlans zerstörte auf der Donau ein vollbeladenes Getreideschiff, Eigentum der Budapester Firma Wolfsinger & Reich. Die gesamte Getreideladung, bestehend aus 3600 Metercentner Weizen, wurde verspült.

Sofia, 19. November. (Orig.-Tel.) Das Regierungsgesetz organ «Mir» dementiert in entschiedener Weise die von Correspondenten einiger russischer Blätter in letzteren verbreiteten Behauptungen, denen zufolge der Chronfolger niemals der bulgarischen Messe beiwohne und regelmäßig in die katholische Messe geführt würde. Das Blatt stellt fest, dass der Chronfolger unter der Leitung des Archimandriten Wassili, des geistlichen Erziehers, fortgesetzt in den Lehren des orthodoxen Glaubens erzogen werde.

Petersburg, 19. November. (Orig.-Tel.) Die russischen Zeitungen, insbesondere «Novoe Vremja», «Novosti» und die «Börsenzeitung», besprechen die Ausführungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und des Staatssekretärs Marschall anlässlich der Debatte im Berliner Reichstage über die Bismarck'schen Enthüllungen sehr sympathisch.

Literarisches.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 45. Mein Heim! Von Mathilde Müller. — Sociale Güftthätigkeit. Von Emma Stern. — Fragebogen. — Correspondenz der Redaktion. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Kleid. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Mein Traum auf der Hochzeitsreise. Von Clementine Koranda. — Literatur. — Album der Poesie: Mein Recht. Von Dr. Richard Wilhelm. — Schad-Zeitung. — Feuilleton: Er und Sie. Plauderei von M. Dorothea Krauschner. — Feuilleton: Er und Sie. — Inferate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

Zu beziehen durch Ig. von Kleinmayer & Fed. Bamberg, Laibach



Schall & Grund * Verlagsbuchhandlung
Berlin W.

Vorrätig in jeder besseren Buchhandlung



Preis in Prachtband mit reichem Golddruck

15 Mark

Umfang über 700 Seiten

darunter 16 Tafeln in Buntdruck, 22 Tafeln in Schwarzdruck nebst 52 Abbildungen im Text, einer Karte der Truppenstandorte und 2 Hafenplänen

Bestellschein auf der letzten Seite.





Wilhelm II.
Deutscher Kaiser, König von Preußen

Soeben ist erschienen:

Die
**Heere und Flotten
der Gegenwart**

herausgegeben von
Dr. J. von Pflugk-Harttung

Königl. Archivar im Geh. Staats-Archive und ord. Univ.-Professor a. D.

1
Deutschland

Inhalt

Das Heer von A. von Boguslawski Generalleutnant z. D.
Die Flotte von R. Aschenborn Kontreadmiral z. D.
Das internationale rote Kreuz von V. von Stranz Major z. D.

Heere und Flotten

Wir leben im Zeitalter der Sammelwerke und des Specialstudiums, um der unendlichen Summe des Wissens Genüge thun zu können. Beiden ist das vorliegende Werk gewidmet: es gilt eine Sammlung des Wissenswerten im Heer- und Flottenwesen der verschiedenen Länder und dies in entsprechender Form, so daß das Werk zugleich ein Lese- und Nachschlagebuch ist. Trotz der ungeheuren Wichtigkeit, die neuerdings die Heere und Flotten erlangt haben, giebt es merkwürdiger Weise leider kein Buch, welches sich mit ihnen in ihrer Gesamtheit auf Grundlage des Einzelnen beschäftigt, kein Buch, welches einen Ueberblick über sie gewährt, in dem man sich sofort über irgend etwas auf den Gegenstand Bezügliches unterrichten kann. Diese unfraglich vorhandene Lücke soll durch dieses Werk ausgefüllt werden, sowohl räumlich als auch dem Gehalte nach. Für jede Armee und jede Flotte ist ein Specialkenner gewählt, durchweg ein hoher Offizier des betreffenden Landes oder eine bereits für den Gegenstand bewährte Autorität. Das Programm für die einzelnen Teile ist auf das sorgfältigste ausgearbeitet und geradezu erschöpfend, alles bis zum Leben in der Kaserne, im Krankenhouse und bis zur Kriegsindustrie ist berücksichtigt.

Jeder Offizier und jeder, der sich mit Armeewesen beschäftigt, oder sich dafür interessiert, wird das Buch benutzen müssen, und es wird auf seine Fragen nicht versagen.

Zahlreiche Abbildungen, die eigens nach der Natur und dem Leben, zum Teil mit hoher Genehmigung, aufgenommen sind, erleichtern Verständnis und Anschauung.



Albert
König von Sachsen

Wilhelm II.
König von Württemberg

Luitpold Prinz von Bayern
Regent des Königreichs Bayern

Friedrich
Großherzog von Baden

R. BRENDAMOUR.



Graf von Blumenthal
General-Feldmarschall

Fürst von Bismarck Herzog von Lauenburg
Generaloberst der Kavallerie

von Bötzler
Generalleutnant, Kgl. preuß. Kriegsminister
General der Infanterie, Chef des Militär-Kabinetts

Frhr. von Asch zu Asch
Generalleutnant, Kgl. bayer. Kriegsminister

R. BRENDAMOUR

Titelbild: Portraet Sr. Majestät des Kaisers Sechzehn Tafeln in Buntdruck:

Das Heer

Uniformen:
Gardekorps
Infanterie, Jäger
Kavallerie
Artillerie, Pioniere, Train
Landwehr, Landsturm und
Sanitätswesen

Die Marine

Flaggen
Offiziersabzeichen
Mannschaftsabzeichen
Uniformen

Schutztruppe

Uniformen



fähnen 2 Tafeln
Offiziersabzeichen
Mannschaftsabzeichen
Infanterie-Bewaffnungs- und
Ausrüstungstücke
Kofarden und Helm-Dekora-
tionen

Ferner 22 Tafeln in Schwarzdruck und 52 Abbildungen im Text nebst großer Karte der Truppenstandorte
und den Plänen der Hafenanlagen von Wilhelmshaven und Kiel.

A m f a n g e t w a 4 5 . B o g e n z u 1 6 . S e i t e n

Einbanddecke und Vorsatzpapier nach einer Zeichnung von Professor Adolf Hildebrandt

Preis des gebundenen Bandes 15 Mark

Bestellungen nimmt die unterzeichnete Buchhandlung entgegen

Mit Hochachtung



Ig. v. Kleinmayr & Sohn Bamberg
Buchhandlung, Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. November. Aperger, f. u. f. Major, f. Gemahlin; Dr. Lorenzetti, Ing.; Purich, Privat, Triest. — Stare, Ing., Mannsburg. — Misslavice, Privat, Littai. — Koren, Buchhalter, Röthig. — Kemely, Kfm., Graz. — Lustig, Kohn, Golshamer, Wip., Kuhn, Pázer, Kfle., Wien. — Kip, Kfm., Budapest. — Sier, Kfm., Klagenfurt.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. November. Ritter von Langer, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, Werchlín. — Neymon de Neufeldt, Hausbesitzer; Bamperlo, Hild, Kfle., Triest. — Paulin, Bezirksthierarzt, Röthig. — Bacolich, Teveles, Glid, Koestler, Reuter, Janeba, Pulzer, Knecht, Bluth, Mandl, Kfle., Wien. — Löwinger, Kfm., Budapest. — Pich, Kfm., Prag. — Beamte, Kfm., Brünn. — Strauß, Kfm., Ugram. — Weil, Kfm., Stuttgart. — Rafejch, Kfm., Cilli. — Huboernil, Privat, Radmannsdorf. — Diesler, Kfm., Graz. — Fürth, Fabrikbesitzer, Budweis. — Albertini, Fabrikant, Mailand.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. November. Ritter von Götzlöh, Industrieller, Hrastig. — von Obereigner, Oberforst-Director, Schneeburg. — von Ditzelbach, Industrieller, Graz. — Ander Van von Hochbrun, l. l. Hofrat; Schad, Superintendent der evangelischen Kirchengemeinde, f. Gemahlin; Hofmann, Ingenieur; Kröckmeier, Privat, Frau; Czajny, Kurz, Adler, Handl, Pollak, Kfle., Wien. — von Zerbuhošić, f. f. Gerichts-Abt, Sittich. — Stähler, Kfm., Hemischeid. — Grob, Kfm., Traisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetterdienst	Zeit	der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 60° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Anzahl der Himmel	Niederschlag in Millimeter
							blauen 24
19.	2 u. R.	735.0	6.2	WD. mäßig	theiln. heiter		
	9 u. M.	735.2	1.3	GD. schwach	heiter		
20.	7 u. M.	735.5	-0.2	MWB. mäßig	Nebel	0.0	
							Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.4°, um 0.6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Ritter von Wissbrad.

Course an der Wiener Börse vom 19. November 1896.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Haats-Gulden.	Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Sandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Gef., Neu Br., Brüderlids-Aktien 100 fl.		Geld	Ware		
Einfachliche Rente in Roten in Roten, Mai-November	101.35	101.55	Eisenbahn 600 u. 3000 fl. für 200 fl. 4%	116.50	117.50	Boden, allg. öfl. in 50 fl. bl. 4% fl.	99.35	100.35	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% fl.	153.50	154.50	Tramway-Gef., Neu Br., Brüderlids-Aktien 100 fl.	103.75	104.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	207.75	208.50	Ung.-Welsb.-Raab.-Graz 200 fl. S.	209.50	210.50
Silber vert. Jänner-Juli	101.30	101.50	Eisenbahn, 400 u. 2000 fl. 200 fl. 4%	120.80	121.25	ditto. Präm. "Schiff. g." I. Em.	115.75	116.75	Banverein, Wiener, 100 fl.	256.	256.50	Wiener Localbahnen-Akt. -Gef.	61.	64.	Wiener Localbahnen-Akt. -Gef.	61.	64.	Wiener Localbahnen-Akt. -Gef.	61.	64.
April-October	101.30	101.50	Eisenbahn 250 fl. 144.— 145.50	99.50	100.50	ditto. "	100.	100.80	Boden, Anlt. f. Handb. u. G. 160 fl.	445.	448.	Beitrag, Anlt. f. Handb. u. G. 160 fl.	364.25	364.75	Beitrag, Anlt. f. Handb. u. G. 160 fl.	364.25	364.75	Beitrag, Anlt. f. Handb. u. G. 160 fl.	364.25	364.75
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.20	100.20	Deutsch. Bank-App. Anlt. 4%	100.10	101.	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	402.25	402.75	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	402.25	402.75	Deutsch. Bank-App. Anlt. 4%	402.25	402.75	Deutsch. Bank-App. Anlt. 4%	402.25	402.75
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	ditto. dto. 50jährt. 4%	100.10	101.	Depositenbank, Allg. ung., 200 fl.	238.50	240.50	Depositenbank, Allg. ung., 200 fl.	238.50	240.50	Depositenbank, Allg. ung., 200 fl.	238.50	240.50	Depositenbank, Allg. ung., 200 fl.	238.50	240.50
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Sparsasse, 1. öfl. 20 fl. 5 1/2% bl.	101.50	—	Edcompte-Gef., Abrißf., 500 fl.	775.	780.	Edcompte-Gef., Abrißf., 500 fl.	775.	780.	Edcompte-Gef., Abrißf., 500 fl.	775.	780.	Edcompte-Gef., Abrißf., 500 fl.	775.	780.
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Staats-Obig. (ung. Üb.)	101.50	—	Giro- u. Caßens. Wiener, 200 fl. 25% fl.	85.50	86.50	Giro- u. Caßens. Wiener, 200 fl. 25% fl.	85.50	86.50	Giro- u. Caßens. Wiener, 200 fl. 25% fl.	85.50	86.50	Giro- u. Caßens. Wiener, 200 fl. 25% fl.	85.50	86.50
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Prioritäts- Obligationen (für 100 fl.).	100.10	101.	Hypothek., Deft. 200 fl. 25% fl.	245.	245.50	Hypothek., Deft. 200 fl. 25% fl.	245.	245.50	Hypothek., Deft. 200 fl. 25% fl.	245.	245.50	Hypothek., Deft. 200 fl. 25% fl.	245.	245.50
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Staatsbank, 1886	100.65	101.65	Öster. Nordwestbahn	110.80	111.80	Öster. Nordwestbahn	110.80	111.80	Öster. Nordwestbahn	110.80	111.80	Öster. Nordwestbahn	110.80	111.80
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Staatsbahn	122.75	—	Öster. Nordbahn	222.25	—	Öster. Nordbahn	222.25	—	Öster. Nordbahn	222.25	—	Öster. Nordbahn	222.25	—
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Südbahn	178.80	179.80	Öster. Nordbahn	227.65	228.65	Öster. Nordbahn	227.65	228.65	Öster. Nordbahn	227.65	228.65	Öster. Nordbahn	227.65	228.65
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Ung.-galiz. Bahn	107.10	108.10	Öster. Südbahn	99.50	100.50	Öster. Südbahn	99.50	100.50	Öster. Südbahn	99.50	100.50	Öster. Südbahn	99.50	100.50
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Unterkrainer Bahnen	99.50	100.50	Öster. Südbahn	127.65	128.65	Öster. Südbahn	127.65	128.65	Öster. Südbahn	127.65	128.65	Öster. Südbahn	127.65	128.65
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Diverse Gose (per Stück).	120.75	121.75	Öster. Südbahn	128.65	129.65	Öster. Südbahn	128.65	129.65	Öster. Südbahn	128.65	129.65	Öster. Südbahn	128.65	129.65
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Budapest-Basilica (Dombau)	6.70	7.10	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Creditkof. 100 fl.	195.	200.	Donau - Dampfschiffahrt - Gesel.	162.	166.	Donau - Dampfschiffahrt - Gesel.	162.	166.	Donau - Dampfschiffahrt - Gesel.	162.	166.	Donau - Dampfschiffahrt - Gesel.	162.	166.
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Clarn-Loje 40 fl. G.M.	57.	58.	Defferr., 500 fl. G.M.	508.	510.	Defferr., 500 fl. G.M.	508.	510.	Defferr., 500 fl. G.M.	508.	510.	Defferr., 500 fl. G.M.	508.	510.
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	4% kroatische und slavonische	97.15	98.15	Dug-Bodenbacher G. & Co. 200 fl. G.M.	64.50	64.75	Dug-Bodenbacher G. & Co. 200 fl. G.M.	64.50	64.75	Dug-Bodenbacher G. & Co. 200 fl. G.M.	64.50	64.75	Dug-Bodenbacher G. & Co. 200 fl. G.M.	64.50	64.75
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	4% ungarische (100 fl. b. B.)	97.80	98.80	Öster. Niederö. 40 fl. G.M.	140.	144.	Öster. Niederö. 40 fl. G.M.	140.	144.	Öster. Niederö. 40 fl. G.M.	140.	144.	Öster. Niederö. 40 fl. G.M.	140.	144.
Staatsloste.	100 fl.	100 fl.	144.— 145.50	99.40	100.40	Andere öffentl. Gültchen	130.	130.50	Öster. Reg. 50% .											